

Informationen zur Feststellungsprüfung im Fach Sprachwissenschaftliche Grundlagen

Sachstoff

Themengruppe 1:

Ausgewählte Schwerpunkte der deutschen Gegenwartssprache

1.1. Grundbegriffe

- Arten und Funktion der Satzglieder
- Subjekt-Prädikat-Beziehung

1.2. Wortklassen

- Substantiv
- Verb
- Konjunktionen
- Adverbien

1.3. Satzstrukturen und Satzbaupläne

- Einteilung der Nebensätze nach ihrer Form und Funktion
- Satzanalyse

Themengruppe 2:

Ausgewählte Schwerpunkte der Lexikologie

2.1. Das Wort als sprachliche Grundeinheit

- Grundbegriffe
- Wortfamilien und Worttypen
- Neologismen, Archaismen
- Bedeutungswandel
- Entlehnungen, Erbwörter, Lehnwörter, Fremdwörter

2.2. Die Arten der Wortbildung

- Komposition, Derivation, Präfixbildung, Konversion
- Kurzwortbildung

2.3. Überblick über die sprachgeschichtliche Entwicklung

Sprachstoff

Der Sprachstoff realisiert sich im Sachstoff der ausgewählten Themengruppen. Bei der Arbeit am Sprach- und Sachstoff werden vor allem Sprachhandlungen wie Analysieren, Erläutern und Erörtern bewusst gemacht und gefestigt.

Literaturhinweise

- Helbig, Buscha: Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Leipzig 1993.
- Fleischer, W.: Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig 1974.
- Fleischer, W., Barz, I.: Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen 1995.
- Donalies, E.: Die Wortbildung der Deutschen. Ein Überblick. Tübingen 2005.

Beispiel für eine Prüfungsklausur im Fach Sprachwissenschaftliche Grundlagen

Dauer: 180 Minuten

Hilfsmittel: einsprachiges Wörterbuch

Text:

Facebook ist ein soziales Netzwerk, das am 4. Februar 2004 von Mark Zuckerberg, der damals noch Student war, veröffentlicht wurde und das heute eine Milliarde Mitglieder vereint, sodass es zu den bekanntesten Websites der Welt gehört. In Deutschland liegt es auf dem zweiten Rang hinter Google. Der Name bezieht sich auf die sogenannten *Facebooks* (Englisch wörtlich: „Gesichtsbuch“, sinngemäß: „Jahrbuch“) mit Abbildungen von Studenten, die an manchen US-amerikanischen Colleges verteilt werden. Der damalige Unternehmerstudent Zuckerberg ist inzwischen ein reicher Mann.

Seit seiner ersten Veröffentlichung steht Facebook aufgrund mangelhaften Datenschutzes in der Kritik. Schon die ersten Untersuchungen der Datenschützer und Sicherheitsexperten haben ergeben, dass die Daten bei Facebook nicht sicher sind. Es raten daher auch Verbraucherzentralen in Deutschland davon ab, das Angebot zu nutzen. Mark Zuckerberg ist deshalb auch ein berühmter Mann.

Jeder Benutzer von Facebook verfügt über eine Profilseite, auf der er sich vorstellen sowie Fotos und Videos hochladen kann. Auf der Tafel des Profils, Pinnwand genannt, ist es möglich, dass Besucher öffentlich sichtbare Nachrichten hinterlassen oder Kommentare zu Beiträgen des Profil-Inhabers veröffentlichen. Bei Facebook gab es erstmalig den "Gefällt mir"-

Button, mit dem Nutzer mit nur einem Klick äußern können, wenn ihnen etwas gefällt. Alternativ zu öffentlichen Nachrichten können sich Benutzer persönliche Nachrichten schicken oder chatten. Sie melden sich an, indem sie ein sogenanntes Konto einrichten. Freunde können zu Gruppen und Veranstaltungen eingeladen werden. Facebook verfügt zudem über einen Marktplatz, auf dem Benutzer Kleinanzeigen aufgeben und einsehen können. Die Identität neu angemeldeter Nutzer wird nicht weiter geprüft. So kann man ein Konto unter falschem Namen erstellen und damit private Nachrichten von anderen Personen erhalten, die man nicht erhalten sollte. Dadurch kann man sich und andere in Teufels Küche bringen. Vielleicht ist es deshalb besser, dass man seinen Freunden simst.

(nach: Wikipedia)

1. Analysieren Sie den fett gedruckten Satz im oben stehenden Text. (Facebook der Welt gehört.)

1.1 Bestimmen Sie die Hauptsätze und die Nebensätze. Zeichnen Sie das **Satzschema**.

1.2 Bestimmen Sie die Nebensätze

- a) nach ihrem Abhängigkeitsgrad vom Hauptsatz,
- b) nach ihrer Stellung im Satzgefüge,
- c) nach ihrer Form und
- d) nach ihrer Funktion im Satz bzw. nach ihrer Bedeutung.

1.3 Bestimmen Sie alle Satzglieder und Satzgliedteile.

1.4 Bestimmen Sie alle Wortarten des unterstrichenen Teils des Satzes. (bis: veröffentlicht wurde) und in **Kurzform die grammatischen Merkmale bei allen Substantiven und Verben dieses unterstrichenen Teils des Satzes.**

2. Beantworten Sie einen der zwei Fragekomplexe.

Fragekomplex A:

2.1 Erläutern Sie, was man unter transitiven und intransitiven Verben versteht und nach welchen Kriterien man diese einteilt und unterscheidet. Suchen Sie je ein transitives und ein intransitives Verb aus dem Text heraus und zeigen Sie an diesen Beispielen, wie das Verhalten der transitiven Verben im Gegensatz zu intransitiven Verben bei der Passivtransformation ist. (12 P)

2.2 Suchen Sie aus dem Text je ein Beispiel für eine explizite Ableitung und eine Präfixbildung nach Fleischer heraus und erläutern Sie an den Beispielen, welche charakteristischen Merkmale diese Wortbildungsarten (nach Fleischer) haben und wodurch sich Präfigierung und Suffigierung unterscheiden. (12 P)

3.1 Erläutern Sie an einem Beispiel aus dem Text, was man unter Neologismen versteht und welche Arten von Neologismen man unterscheidet. Erläutern Sie an einem selbstgewählten Beispiel, was man unter einem Archaismus versteht und warum Wörter zu Archaismen werden. (12 P)

3.2 Erläutern Sie an den vier Beispielen aus dem Text, welche unterschiedlichen Funktionen das „es“ haben kann. (13 P)

oder:

Fragenkomplex B:

- 2.1 Suchen Sie aus dem Text ein Determinativkompositum und ein Kopulativkompositum heraus und erläutern Sie an einem dieser Beispiele, welche charakteristischen Merkmale Komposita haben. Gehen Sie anhand dieser Beispiele aus dem Text auch auf die Unterscheidung zwischen Kopulativkomposita und Determinativkomposita ein. (10 P)
- 2.2 Suchen Sie je ein Beispiel für ein Simplex, eine Wortbildungskonstruktion und für ein Wortgruppenlexem aus dem Text heraus. Erläutern Sie an diesen Beispielen, welche Merkmale die einzelnen Worttypen haben und gehen Sie dabei auch auf die Motiviertheit bzw. die Idiomatisierung der Bedeutung ein. (12 P)
- 3.1 Erläutern Sie am Beispiel des Wortes „Untersuchungen“, was man unter einem Morphem versteht, welche verschiedenen Morpheme man hier unterscheidet und welche Funktion diese einzelnen Morpheme hier haben. (15 P)
- 3.2 Erläutern Sie an den Beispielen „Tafel“ und „Button“ aus dem Text, was man unter einem Lehnwort und einem Fremdwort versteht. Gehen Sie an diesen Beispielen auch auf Gemeinsames und die Unterschiede zwischen Lehnwörtern und Fremdwörtern ein. (12 P)

Zählen Sie bitte am Ende die Wörter der Antworten auf die Fragen 2 und 3.